Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 64. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 12. August.

Aus Saphirs kleinem Toilettenbüchlein des weiblichen Herzens.

(Beschluß.)

Ach ja, meine lieben Leserinnen, Mütter und Erzieherinnen thun genug für den Körper ihrer Töchter, zu viel für den Geist, aber nichts oder sehr wenig für ihr Herz! Auf Alles nehmen sie mehr Rücksicht, als auf das Herz! Wenn der Körper eine schiefe Richtung bekommt, da wird lamentirt und um den Arzt geschickt, und Luftbetten und Zwangsmieder angeschafft, aber wenn das Herz eine schiefe Richtung bekommt, das merkt die Mutter nicht einmal! Wenn das Töchterchen die Stirne kraus zieht, da legt die Mutter die Hand darauf und fragt: „Was fehlt dir, Töchterchen?" Wenn sich aber das Herz der Tochter krampfhaft und schmerzlich zusammenzieht, danach wird nicht gefragt! Bei Tische, an großen Tafeln, da sagt die zärtliche Mutter hundertmal: „Ach, liebes Kind, verdirb dir den Magen nicht!" aber sie führt sie in frivole Zirkel, an den Freitisch der großen Welt und sagt nicht: „Ach liebes Kind, verdirb dir das Herz nicht!" Und der Magen braucht doch weniger Sorgfalt, als das Herz, denn der Magen wirft, wie der gesunde Humor, die schlechten Stoffe selbst heraus, aber das Herz nimmt die schlechtesten Stoffe am liebsten auf, und treibt sie in Saft und Blut schnell herum. Einem überladenen Magen kann man zum Brechen eingeben so viel Mal man will, aber das Herz, das Herz bricht nur ein Mal, dann ist es aus!

Darum, meine holden Leserinnen, ich bitte Euch, bekümmert Euch mehr um die Toilette Eures Herzens! O, es giebt auch für die Herzenstoilette schöne, elegante Putzwaaren, Bänder und Kettchen, und Ringe, und Schleier u. s. w., als da sind das Band der Liebe und der Freundschaft; das Band der Eintracht, die goldene Kette weiblicher Pflichten; den Schleier der Züchtigung und den Gürtel der Scham; den Mantel der Nächstenliebe; die Perle der Tugend, den Krystall der lautern Empfindung und den kostbaren Solitär der einzig beseligenden Religion! O seht, wie reich, wie glänzend, wie herrlich diese Bijouterien für die Toilette Eures Herzens da liegen; greift zu, Euch damit zu schmücken, die drei schönsten Zierden des edlen weiblichen Herzens sind stets bereit, Euch zu verschönern, die drei himmlischen Herzenszierden: Religion, Liebe und Tugend. Ich kann Euch weiter, meine freundlichen Leserinnen, nichts sagen als wiederum, wie ein weibliches Herz eigentlich sein soll und wie es zugleich nicht sein soll: Ihr habt den Talismann bei Euch, der es dazu machen kann.

Ein weibliches Herz soll sein wie ein Kirchhof, es soll von Allen, die darin wohnen, nichts als Liebes und Gutes sagen, und wiederum soll es nicht sein wie ein Kirchhof, es soll nicht sogleich Gras wachsen lassen über die Theuren, die es einschließt. Ein weibliches Herz soll sein wie eine Glocke, die Freuden und Leiden seiner Mitmenschen sollen darin gefühlvoll wiederklingen, und es soll wiederum nicht sein wie eine Glocke, es soll nicht von

jedem kleinen Riß, den das Schicksal hineinreißt, verstimmt und unklar werden. Das weibliche Herz soll sein wie ein Schiff, gerade wenn der Sturm des Lebens am stärksten tobt, soll es auf der hochgehenden Welle emporgetragen werden zum Himmel; und wiederum soll es nicht sein wie ein Schiff, es soll nie verschlagen sein und nie flott werden. Ein weibliches Herz soll sein wie ein gutes Bildniß, die Zeit soll seine etwas zu grellen Farben mildern und immer weicher und gefälliger machen, und wiederum soll es nicht sein wie ein gutes Bildniß, es soll nicht Jeden, der es ansieht, wieder anzusehen scheinen. Das weibliche Herz soll sein wie eine Schwalbe, so häuslich, so fromm und heimisch, und es soll wiederum nicht sein wie eine Schwalbe, es soll uns nicht entfliehen, wenn der Herbst naht, und nicht in den Winterschlaf gerathen. Das weibliche Herz soll sein wie die heilige Schrift, so voll vom Worte Gottes und so einfach ewig milde; und es soll wiederum nicht sein wie die heilige Schrift, es soll nicht in so viel Zungen existiren. Das weibliche Herz soll sein wie die Auster, es soll sich nur ein Mal aufschließen, um den Thau der Liebe in sich aufzunehmen und ihn als kostbare Perle all sein Leben lang in sich tragen, und wiederum soll es nicht sein wie die Auster, es soll keine so harte Schale haben. Ein weibliches Herz soll sein wie ein Springbrunnen, der frische Strahl des Gefühls soll aus seinem Innern emporschießen und in tausend Theilchen zerstäubt, Alles rings erfrischen und erquicken; und es soll wiederum nicht sein wie ein Springbrunnen, die Empfindung, die es ausströmt, soll nicht immer wieder nur zu sich selber zurückkehren. Ein weibliches Herz soll sein wie eine Aeolsharfe, die, angehaucht vom weichen Odem der Empfindung, auftönt in leisen, lieblichen, heiligen und ahnungsreichen, schmelzendverklingenden Accorden; und wiederum soll es nicht sein wie eine Aeolsharfe, nicht jeder Windbeutel soll ihm einen harmonischen Ton abgewinnen. Ein weibliches Herz soll sein wie ein Kalender, es soll alle Himmelszeichen in sich tragen, und wiederum soll es nicht sein, wie ein Kalender, es soll nicht so viele Namenstage zu feiern haben. Kurz, ein weibliches Herz soll sein wie ein wahrer Humorist, wenn es einen Gegenstand erfaßt hat, soll es davon gar nicht weichen können, und wiederum soll es nicht sein wie ein wahrer Humorist, der sich nicht anders zu helfen weiß, als daß er seinen Gegenstand plötzlich verläßt und abbricht.

Notizen.

„Verre d'eau!" wurde in einer Conditorei gerufen, gerade als ein Jude hineintrat. Dieser, der sich mit wer do? angeredet glaubte, sagte: „der Levi Pinkus aus Storchnest."

Jemand der mit seinen Eltern eine Reise nach Italien gemacht und dann in die Heimath zurückgekehrt in einer Gesellschaft aufgefordert wurde, von den schönen Gegenden, die er gesehen, zu erzählen, sagte: „Haltens zu Gnaden, das kann i nit; i hab halt rücklings g'sessen und da hab i gar nix g'sehn."

Allgemeiner Anzeiger.

Auktions-Anzeige.

Am **12.** September d. J. und die folgenden Tage von **9** Uhr früh und **2** Uhr des Nachmittags werden im Verkaufsgewölbe des Kaufmann Stroheim hieselbst eine bedeutende Quantität Schnittwaaren verschiedener Art gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Ratibor den **4.** August **1843.**

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zwei Bodenräume im hiesigen Garnisonstalle sind vom **1.** September c. anfangend, zu vermiethen. Bietungslustige werden ersucht den **21.** August c. Nachmittag **4** Uhr im Rathhause der Licitation beizuwohnen.

Ratibor den **6.** August **1843.**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **2.** September c. a. Nachmittag **4** Uhr steht zur Verpachtung der städtischen Ziegelei hinter Neugarten in unserm Commissions-Zimmer Termin an; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Ratibor den **8.** Juli **1843.**

Der Magistrat.

Hiermit beehre ich mich Einem hochgeehrtem Publicum ganz ergebenst anzuzeigen: dass ich in
Loslau bei Kaufmann Herrn **EDUARD MENTZEL,**

ein Commissions-Lager von allen Sorten Liqueurs

aus meiner Fabrik in versiegelten Gebinden beliebiger Grösse, als auch in Original - Flaschen von ¼ und ½ preuss. Quart zu verhältnissmässigen Preisen errichtet habe.

Das preuss. Quart von Nr. I. kostet 5 Sgr.
— — — — — II. — 7 —

Sämmtliche Fabrikate sind von angenehmen und reinem Geschmack, und ganz nach den Grundsätzen der besten Breslauer Fabriken angefertigt.

Rheinsdorff bei Cosel im August 1843. **H. WÜNSCHE.**

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe, empfehle ich diese Liqueurs einer geneigten Beachtung.

E. MENTZEL.

Ein Gewölbe,
zugleich auch mit Utensilien zu einer Specerei-Handlung versehen, ist nebst Wohnzimmer und dazu gehörigem Gelaß in meinem großen Hause auf dem Ringe sofort zu vermiethen und von Michaelis zu beziehen.

Ratibor im August **1843.**

verw. Abrahamczik.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er das in Brunken gelegene Gasthaus, genannt

zur weißen Taube

gepachtet hat und bereits bewohnt. Indem ich dasselbe einem hochgeehrten hiesigen, wie auch auswärtigen und reisenden Publikum zu gefälliger Benutzung angelegentlichst empfehle, erlaube ich mir die Versicherung auszusprechen, daß ich für gute Bewirthung und prompte Bedienung bestens sorgen und allen Ansprüchen gehörig zu genügen mich bemühen werde. Auch wird alle Sonn- und Festtage Tanz-Musik abgehalten, wobei ich noch bemerke, daß ich bei vorkommenden Fällen als Hochzeiten ꝛc. mein Lokal sehr gerne zur gefälligen Benutzung überlasse.

Brunken bei Ratibor den **11.** August **1843.**

Tittelbach,
Gastwirth.

In dem vor dem neuen Thore gelegenen Heisigschen Hause sind zwei Stuben nebst Zubehör von Michaelis ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei

verw. Abrahamczik.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

begründet auf **Drei Millionen Thaler** Kapital-Garantie.

Der Hochlöbliche Engere Ausschuß der Schlesischen Landschaft hat bekanntlich unterm **26.** April **1842** einen Vertrag mit der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft unter andern dahin abgeschlossen, daß von den Prämien der von der Gesellschaft geschlossenen Mobiliarversicherungen der Dominien den Letzteren ein Antheil an dem halben Gewinne der Gesellschaft zu Gute gehen, jedoch mindestens **15%** der Prämie betragen und **event.** durch Verloosung festgestellt werden solle. Nachdem nun die Gesellschaft die Summe von **1291** Rtl. **1** Sgr. überwiesen hat, ist dieselbe von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direktion unter sämmtliche im Jahre **1842** versicherte Dominien verloos't worden, und es kommen danach **223** Dominien mit **15%** ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht vertragsmäßig nur durch Anrechnung auf die im Jahre **1843** zu zahlende Prämie, worüber die Herren Perzipienten nähere Nachricht erhalten werden. Die übrigen Hochlöblichen Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Im Juli **1843.**

Im Auftrage der Direktion:
Die Haupt-Agenturen.

E. G. Landeck in **Breslau.** Landrath **Kober** in **Loßwitz** bei Wohlau.

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfiehlt sich

E. F. Speil,
Agent in Ratibor.

Einem Beamten, der der Oeconomie und allen dahin gehörigen Branchen vollkommen gewachsen ist, kann unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen nachgewiesen werden von der Redaction d. Bl.

---

7 Schock Spundbretter, die schon seit zwei Jahren geschnitten, mithin ganz trocken sind, stehen zum Verkauf bei

Joh. Lor. Jaschke.

Ratibor den **3.** August **1843.**

Für einen Wirthschaftsschreiber weiset die Hirtsche Buchhandlung ein baldiges Unterkommen nach.

Ratibor den **10.** August **1843.**

Ein Schüttboden ist zu verpachten. Das Nähere zu erfragen beim Kürschnermeister Krömer, Oderstraße Nr. **9.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Brantweinbrenner, der auch die Mälzerei versteht, kann sogleich eine Anstellung finden beim Dominio Chorulla.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei F. Rubach in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Humoristisches Hundert und Eins.

Der gesellschaftlichen Belustigung gewidmet.

Enthaltend: Travestien, Schwänke, Schnurren, Berliner Jokositäten und dergl.

Von

F. E. Moll.

Mit 1 Titelkupfer.

Preis 2/3 Rthlr.

Je kostbarer uns die flüchtigen Augenblicke geselliger Freude sind, um desto eifriger streben wir dahin, ihren Werth durch neuen Reiz zu erhöhen. Obiges unter der Hand eines bewährten Verfassers entstandene Werkchen bietet einen reichen und interessanten Stoff zur Ausfüllung unserer Musestunden, und zwar durchgängig in belustigenden, von bunter Abwechselung und überraschender Neuheit der Ideen begleiteten **Original-Erzeugnissen** für den gesellschaftlichen Vortrag, namentlich bei **Familienfesten, Geburtstagen, Polter-Abenden, Privatzirkeln, Landpartien u. s. w.**, weshalb dasselbe jedem Freunde des Scherzes und der heiteren Geselligkeit aufrichtig empfohlen werden kann.

Für Lehranstalten etc.

Schönste und wohlfeilste Ausgabe des Livius!

Im Verlage von Scheible, Rieger und Sattler in Stuttgart ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen (Breslau, Ratibor und Pleß) bei Ferd. Hirt bezogen werden:

Titus Livius römische Geschichte.

Uebersetzt von **Dr. Oertel.**

Vollständig in acht Bänden mit neun Stahlstichen.

Preis des ganzen Werkes **1** Rthlr.

Vielfach aufgefordert, von Livius eine Ausgabe zu veranstalten, welche vermöge ihres Preises jeder Schüler sich anschaffen könne, entspricht die Verlagshandlung hiermit diesen Wünschen, indem sie ihn zu einem

in Wahrheit billigsten Preise

publicirt, neben einer Eleganz in Druck, Papier und Stahlstichen die nichts zu wünschen übrig läßt.

So eben ist erschienen und bei Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Trompetenstöße und Puffs.

Anekdoten aus der Gegenwart.

Mit dem Motto: China ist ein Paradies,
Bambusprügel schmecken süß.

2 Hefte à **3¾** Sgr. (**3** gGr.)

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Todesfälle: Am 4. August Marianna, verehl. Migetzky, an Alterschwäche, 85 J.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 10. August 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	2	3	—	1	12	—	1	6	—	1	15	—	—	27	—
	Niedrigster Preis	1	15	—	1	—	—	—	24	—	—	—	—	—	21	—

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.